

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwelts (ohne Lieferlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Maria Voegelé in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

No. 33.

Eltville, Samstag, den 24. April 1915.

46. Jahrg.

Erfolgreiches Vordringen am Yser-Kanal.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. April, vorm. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unweit der Kathedrale von Reims wurde eine neue feindliche Batterie erkannt und unter Feuer genommen.

In den Argonnen warfen die Franzosen Bomben mit Erbitterung erregender Wirkung. Ein feindlicher Angriff nördlich La Four de Paris scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel wurde gestern bei Fliry ein in breiter Front ansetzender Angriff mit starken Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Im Priesterwalde gewannen wir weiter an Boden.

In den Vogesen griff der Feind vergeblich unsere Stellungen nordwestlich und südöstlich Mezeval sowie bei Sondernach an. Auch dort hatten die Franzosen starke Verluste.

Gestern früh warf ein feindlicher Flieger über Lörrach Bomben ab, die eine einem Schweizer gehörige Seidenfabrik und 2 Häuser beschädigten und mehrere Zivilpersonen verletzten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Als Antwort auf die russischen Bombenwürfe auf Insterburg und Gumbinnen, offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Städte haben wir gestern den Eisenbahnknotenpunkt Bialystok mit 150 Bomben belegt.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. April, vorm. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des La Bassée-Kanals und nordwestlich von Arras nahmen wir erfolgreich mehrere Minensprengungen vor.

In den Argonnen und in dem Gelände zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Nach Feuerüberfall griffen die Franzosen heute Nacht im Westteil des Priesterwaldes an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am Nordhang des Hartmannsweilerkopfes zerstörten wir gestern einen feindlichen Stützpunkt und wiesen am Abend einen feindlichen Angriff ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. April. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den gestrigen Abendstunden stießen wir auf der Front Steenstraate, östlich Langemarck gegen die feindlichen Stellungen nördlich und östlich von Ypern vor. In einem Anlauf drangen unsere Truppen in

9 Kilometer Breite bis auf die Höhe südlich Pillekem und östlich davon vor. Gleichzeitig erzwangen sie sich in hartnäckigem Kampfe den Uebergang über den Yserkanal. Bei Steenstraate und östlich wo sie sich festlegten, wurden die Orte Langemarck, Steenstraate und Pillekem genommen.

1600 Franzosen und Engländer, 30 Geschütze, darunter 4 schwere englische fielen in unsere Hände.

Zwischen Maas und Mosel war die Gesechtstätigkeit wieder lebhafter. Der Artilleriekampf war besonders heftig bei Combres.

Bei St. Mihiel, Apremont und nordöstlich Fliery erfolgten feindliche Infanterieangriffe nur im Waldgebiet zwischen Gilly und Apremont. Hier drangen die Franzosen an einzelnen Stellen in unsere vordersten Gräben ein, wurden aber zum Teil wieder hinausgeworfen. Die Nahkämpfe sind noch im Gang.

Der von uns genommene Ort Embermenil westlich Avricourt, der gestern von den Franzosen in Brand geschossen wurde, ist von unseren Vorposten geräumt. Die Höhen nördlich und südlich des Ortes wurden gehalten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Erfolge unserer Verbündeten. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 21. April. Ämtlich wird verlautbart: 21. April 1915. In den Karpaten hat der Gegner seine verlustreichen Angriffe gegen die wichtigsten Abschnitte der Front seit geraumer Zeit eingestellt. Dies gilt besonders von jenen Abschnitten unserer Stellung, die die besten Einbruchswegen nach Ungarn, das Ondawa-, Laborca- und Ung-Tal bedeuten. Abseits dieser Hauptvorrückungslinie, im Waldgebirge zwischen Laborca- und Ung-Tal versuchte der Feind bis jetzt noch mit starken Kräften durchzudringen. Ein Durchbruch in dieser Richtung sollte den, trotz schwerster Opfer, frontal nicht zu bezwingenden Widerstand unserer Tal- und anschließenden Höhenstellungen durch eine Umgehung brechen. So entwickelten sich im oberen Gyzrolatal bei Nagypolany sowie im ganzen Quellgebiet dieses Flusses neuerdings heftige Kämpfe, die mehrere Tage und Nächte hindurch andauerten. Auch hier erlitten die feindlichen russischen Vorstöße schließlich das allen Frontalangriffen zuteil gewordene Schicksal. Nach Verlust von vielen Tausenden Toter und Verwundeter sowie über 3000 unverwundeten Gefangenen wurde der Vorstoß vom Feinde aufgegeben. Den vielen im Auslande verbreiteten, auch offiziellen Meldungen der russischen Heeresleitung über Erfolge in den langwierigen Karpatenkämpfen kann kurz gegenüber gehalten werden, daß trotz aller Anstrengungen und großen Opfer der vom Gegner stets als Hauptangriffsziel und als besonders wichtig bezeichnete Uzsoker Pass nach wie vor fest in unserem Besitz ist. An der sonstigen Front finden Geschützkämpfe statt. Die Situation ist überall unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

TU. Wien, 22. April. Ämtlich wird verlautbart: 22. April 1915. In Russisch-Polen und Westgalizien vereinzelte Geschützkämpfe. An der Karpatenfront wurde ein erneuter Ansturm gegen unsere Stellungen an und beiderseits des Uzsoker Passes blutig abgewiesen. Bei den heftigen Angriffen die teils im wirkungsvollen

Feuer unserer Artillerie zusammen brachen, teils durch Gegenangriffe der Infanterie zurückgeschlagen wurden, erlitt der Gegner abermals sehr schwere Verluste. Vor den Stellungen einer vom Feinde wiederholt angegriffenen Kappe liegen allein über 400 russische Leichen. Das Infanterie-Regiment Nr. 12, die Brassoer und Maros-Bassaerheller Honved-Infanterie-Regimenter Nr. 24 und 22, sowie die gesamte an den Kämpfen beteiligte gewisse Artillerie haben sich besonders ausgezeichnet. 1200 Russen wurden gefangen. An den sonstigen Abschnitten der Karpatenfront, dann in Südostgalizien und in der Bukowina nur stellenweise Geschützkämpfe und Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutsche Flieger über Warschau.

TU. Petersburg, 23. April. Nach Meldungen aus Warschau sind in den letzten Tagen mehrere deutsche Flieger über dem Reichsbilde der Stadt gesichtet worden. Die meisten Flugzeuge dienten jedoch nur Aufklärungs-zwecken, da sie nach kurzem Fluge über Warschau sich wieder entfernten, ohne ein Bombardement vorgenommen zu haben. Nur eine zuletzt erschienene Taube schleuderte mehrere Bomben, die in einem Vorort von Warschau einschlugen. Vor einigen Tagen wurde das wenige Kilometer vor Warschau gelegene Gut des Grafen Somansky von einem deutschen Flieger mit Bomben belegt, die mehrere Gebäude zerstörten und eine Anzahl Personen töteten.

Deutsche Flieger über Amiens.

TU. Paris, 22. April. Die Stadt Amiens ist abermals von deutschen Fliegern mit Bomben belegt worden. Eine deutsche Taube erschien kurz nach Sonnenaufgang und schleuderte 5 Bomben. Im Laufe des Nachmittags erschien ein Abtaill-Flugzeug, das gleichfalls mehrere Bomben herab warf. Ungefähr 20 Personen wurden getötet. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Keines der Flugzeuge wurde trotz lebhaftem Bombardement getroffen. Auch die sofort aufgestellten französischen Flieger konnten der Angreifer nicht habhaft werden, die sich unbeschädigt entfernten.

Zu den Karpatenkämpfen.

TU. Berlin, 22. April. Aus dem österreichischen Kriegspresse-Quartier wird der „B. Z.“ berichtet: Die Meldung, daß die Karpaten-Offensive der Russen in Stodung geraten ist, wird durch die neuesten Nachrichten von diesem Kriegsschauplatz bestätigt. An der ganzen Kampffront herrscht Ruhe. Eine Ausnahme bildet nur das Quellgebiet der Gyzrola bei Nagypolany, wo ein Lokalkampf von untergeordneter Bedeutung stattfindet, der bis zur Stunde noch nicht beendet ist. Von den Fronten in Russisch-Polen und der Bukowina sind keinerlei Ereignisse von Bedeutung zu melden.

TU. Berlin, 21. April. Der Spezialberichterstatter des „B. A.“ meldet aus dem Osten: An der ganzen nordpolnischen Front herrscht im allgemeinen Ruhe. Infolge der schlechten Verhältnisse sind in den letzten Tagen keine operativen Veränderungen erfolgt. Der Kampf beschränkt sich hauptsächlich auf ein stures Artillerieduell. Die Qualität der hier stehenden gegnerischen Truppen ist anscheinend nicht die beste. Jeden Tag werden Gruppen von Ueberläufer von unseren Vorposten aufgenommen. Die Gefangenen sagen aus, daß die Mannschaften der meisten Regimenter nach kaum 5 wöchentlichen Ausbildung in die Regimenter eingestellt wurden.

Zum Zeppelinangriff auf die englische Küste.

WTB. Berlin, 21. April. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß bei dem kürzlichen Zeppelinangriff auf den Tyne auch ein englisches Schlachtschiff erheblich beschädigt sein soll.

Neue Offensive der Russen in Galizien.

TU. Wien, 23. April. Mit dem vereitelten russischen Vorstoß bei Nagypolany im Gyzrolatal hat wohl der letzte Versuch des Feindes, auf der Strecke Dukla Uzsok durchzustoßen, geendet. Während also auf dieser Front die russische Offensive zu gänzlichem Stillstand gebracht wurde, beginnt auf der Strecke Uzsok-Rozant-Radworna eine kräftige Offensive der Verbündeten auf galizischem Boden, die

langsam Raum gewinnt und besonders im Strj-Lal bereits eine starke Ausbuchtung nach Norden zeigt. Aus den Kämpfen in Südbalgien beginnen sich gleichzeitig solche im äußersten Osten zu entwickeln.

TU. Czernowitz, 22. April. In den letzten Tagen fanden überaus heftige Kämpfe nordöstlich von Czernowitz im ganzen Bruthale und an der besarabischen Grenze statt. Die Russen die sich bei Bojan auf dem dortigen Friedhof hinter den Grabsteinen verbarricadiert hatten, erlitten schwere Verluste. Ein feindliches Flugzeug, das Czernowitz bombardierte, ist nach längeren Luftkampf von einer deutschen Taube herunter geschossen worden. Die beiden russischen Flieger wurden getötet, der Aeroplan ist zertrümmert.

TU. Genf, 23. April. In Pont a Mousson dauerten die durch ein mehrstündiges Feuer der deutschen schweren Geschütze verursachten Brände bis zum Morgengrauen an. Bei der Verfolgung eines deutschen Flugzeuges, das 2000 Meter über Velfort flog, erhielt der französische Militärflieger Billier einen Schuß in den Unterleib und wurde sterbend nach Velfort gebracht.

Frankreich lehnt Friedensverhandlungen ab.

TU. Kopenhagen, 23. April. Die „Daily Mail“ meldet aus New-York: Der amerikanische Oberst House richtete an die amtliche französische Stelle eine Anfrage über die Möglichkeit der Einleitung von Friedensverhandlungen und erhielt die Antwort, daß die Zeit für die Vorlegung eines derartigen Vorschlags noch nicht gekommen sei. Ein Abschluß des Krieges im gegenwärtigen Zeitpunkt würde nur Deutschland zugute kommen und die Ziele der Verbündeten, die Vernichtung des preußischen Militarismus, durchkreuzen.

Schwere Verluste der Franzosen.

TU. Genf, 22. April. In einer offiziellen Darstellung der Kämpfe um die Höhe 196 in Le Bois Jaune Brule gibt der französische Generalstab sehr starke Verluste der am Sturm beteiligten Regimenter zu. Es sind darnach über 300 Soldaten und eine ganze Reihe Offiziere, darunter 3 Hauptleute gefallen. Die Zahl der Verwundeten wird nicht angegeben. Die französische Offensive gegen Le Bois Jaune Brule fand Ende des Monats März statt und wurde bekanntlich von den Deutschen abgewiesen.

TU. Berlin, 21. April. Ueber die riesige Zahl der Verwundeten in Frankreich gibt ein in Amerika eingetroffenes Schreiben, das die New-Yorker amerikanische Korrespondenz mitteilt, näheren Aufschluß. Wie aus Gloucester (Massachusetts) gemeldet wird, berichtet der frühere Hilfssekretär A. Blott-Andrew, der sich gegenwärtig in den Hospitälern und Ambulanzen in Dänischen betätigt, daß die Zahl der zur Zeit in französischen Hospitälern untergebrachten Verwundeten sich auf 600,000 beläuft. Am 22. Januar, von welchem Tage der Brief datiert ist, befanden sich in Dänischen allein 12 bis 15,000 Verwundete und seit Beginn des Krieges sind im ganzen mindestens 70,000 Verwundete durch die Stadt gekommen.

TU. Lyon, 22. April. Nach einer Meldung der Nouvelle Presse aus Paris beabsichtigt die Oberverwaltung, angeblich infolge zahlreicher schwerer Verwundungen, welche Soldaten am Kopfe erlitten haben, das französische Käppi durch einen Stahlhelm zu ersetzen, welcher den Nacken, die Schläfe und die ganze Stirn bedeckt. Das Gewicht des Helms betrage 800 Gramm. Die Versuche hätten bereits begonnen. Eine amerikanische Firma sei bereit, 50,000 Helme täglich herzustellen.

Die Misstimmung in England.

Kopenhagen, 22. April. (Str. Frst.) Die „Nationaltidende“ schreibt in einem Leitartikel: Die Misstimmung in England sei sehr groß, weil die Hoffnung, daß Rußland und Frankreich die Aufgabe des Landkriegs allein bewältigen würden, getäuscht sei. Die Engländer sähen jetzt ein, daß Kitcheners Improvisation der deutschen Organisation völlig unterlegen sei. Monate vergingen ohne die Erfüllung der englischen Hoffnung auf Wiedergewinnung der verlorenen Landgebiete durch die Verbündeten. Die Engländer fangen an zu verstehen, daß England für den Weltkrieg nicht ausreichend gerüstet sei.

Zum Luftbombardement auf Bialystok.

TU. Kopenhagen, 22. April. Nach einer amtlichen russischen Meldung wurden bei dem Luftbombardement auf Bialystok einige Zivilpersonen getötet und verwundet. Der Sachschaden soll nur gering sein. In der Nacht zum 20. April wurde auch die Stadt Cicohanow durch einen Zeppelin bombardiert.

Die englischen Verluste bei Ypern.

TU. Haag, 23. April. Nach Londoner Privatmeldungen verlautet in den Kreisen des Kriegsministeriums, daß bei den letzten Gefechten an der Eisenbahn-Ypern-Contines und um die Höhe 60 die Verluste der Engländer 4000 Tote und Verwundete betragen.

Grauenhafte Zustände in Serbien.

TU. New-York, 23. April. Die Zustände in Serbien werden in Berichten, die die Zentralstelle des amerikanischen Roten Kreuzes von den nach Serbien entsandten Ärzten erhalten hat, als geradezu verzweifelt geschildert. Besonders tröstlos ist die Lage im Bezirk Semgeli, wo der Typhus schreckliche Opfer fordert. Die Seuche macht rasche Fortschritte und fordert mehr Opfer als der Krieg. Von 12 amerikanischen Schwestern sind bereits 9 der Seuche erlegen, während von sechs Ärzten ebenfalls 3 gestorben sind.

TU. Kopenhagen, 23. April. Wie der „Njtsch“ meldet, verhandelte das Kriegsgericht von Petersburg in einer Straffache gegen ein Dienstmädchen Lindenbaum, eine Estin, die während der Abwesenheit ihres Herrn, eines deutschen Unteranen, dessen ihr anvertrautes Habe reichlichwidrig verkauft und verschenkt hatte. Die Angeklagte begründete ihre Handlungsweise damit, daß sie in der „Wesfälische Bremia“ gelesen habe, ihr Herr sei deutscher Offizier und in die deutsche Armee eingetreten. Seine Wirksamkeit in Rußland sei Spionage gewesen. Deshalb habe sie gemeint, mit dem Eigentum eines solchen

Mannes brauche sie keine Umsände zu machen. Das Kriegsgericht sprach sie frei. Der „Njtsch“ sagt dazu, das sei die Folge der Wirksamkeit der „Wesfälische Bremia“ und des Schwesterorgans, der „Nowoje Wremia“.

TU. Rotterdam, 22. April. In einer Rede in London sagte Grey es sei Sünde, für den Frieden zu beten, bevor die barbarischen Annahmungen Deutschlands, das die ganze Welt in Knechtschaft bringen wolle, vernichtet sei. Kein Friede sei annehmbar, der dem deutschen Kriegsziel Vorschub leiste, sondern nur ein Friede, der der Menschheit nutzen werde. — Wegen der Angriffe der konservativen Blätter gegen die englische Regierung herrscht heute in der Londoner Presse große Meinungsverschiedenheit sodas man den Eindruck bekommt, es gebe keinen Burgfrieden mehr. „Daily News“ erklären für die Opposition, daß das Land nicht gewillt sei, das Ministerium Asquith mit dem Ministerium einer Partei, die für die Führung während des Burenkriegs verantwortlich war, zu vertauschen.

Feindliche Flieger über Krozingen.

TU. Basel, 22. April. Von Fliegern heimgesucht wurde auch die Stadt Krozingen südwestlich von Freiburg. In der Gegend des Bahnhofes wurden 2 Bomben herabgeschleudert, die in einer benachbarten Wiese explodierten und keinen Schaden anrichteten. Unmittelbar darauf wurde der Bahnhof Colmar von Fliegern bombardiert. Es wurde von 2 Fliegern 5 Bomben geworfen. Das Hauptgeleis Colmar-Breisach wurde beschädigt und ein außerhalb des Bahnhofes befindliches Stellwerk getroffen. Die Bomben zertrümmerten das Dach des Stellwerkes, das zum Glück mit Arbeitern nicht besetzt war.

Der gesamte holländische Schiffsverkehr nach England eingestellt.

Amsterdam, 23. April. (Str. Frst.) Infolge eines Befehls der englischen Admiralität ist der gesamte Schiffsverkehr zwischen Holland und England seit heute Nachmittag stillgelegt worden. Infolgedessen hört der Passagierverkehr wie der Güterverkehr und Postverkehr bis auf weiteres vollständig auf.

Rotterdam, 23. April. (Str. Bln.) Nach hierher gelangter Londoner Meldung hat die englische Admiralität auch den Frachtverkehr mit Holland für eine Woche verboten. Zahlreiche Rotterdammer Reeder erließen Depeschen, daß ihre Schiffe, die in England liegen, vorläufig nicht abfahren dürfen. Die Post für London liegt unbesördert. Die holländische Post wurde heute Nacht mit dem Harwich-Dampfer „Brüssel“ nach England befördert. Die amerikanische Post, die noch in Bissingen liegt, wird übermorgen über Rotterdam mit dem Dampfer „Potsdam“ nach Amerika gesandt werden.

TU. Genf, 23. April. Ypern wurde in der vorletzten Nacht einem dreistündigen Bombardement ausgesetzt. In dem bisher verschont gebliebenen Stadtteil, wo die Engländer ihr Hauptquartier aufschlugen, besonders wirksam. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr bedeutend.

TU. Athen, 23. April. Nach Meldungen aus englischer Quelle ist die abwartende Haltung der Verbündeten vor den Dardanellen auf Meinungsverschiedenheiten innerhalb der englischen Admiralität über die Durchführung der Aktion zurückzuführen. Zweimal wurden bereits ausgegebene Befehle zur Wiederaufnahme der Operationen zurückgezogen.

TU. Paris, 23. April. Die „Humanite“ veröffentlicht den Brief eines Reservisten, der schlapp am Ende seiner Kräfte sich krank meldete, zu vier Tagen Gefängnis bestraft wurde. Dieser Landesverteidiger, schreibt die „Humanite“ hat ein Bein, das kürzer ist wie das andere; sein Militärbuch weist die Note auf: „Unfähig Feldzug zu machen.“ Man sieht, daß der Einspruch der sozialistischen, französischen Blätter derartige unsfähige Leute einzureichen, nicht viel genügt hat.

TU. Bukarest, 23. April. Ganz Rumänien verfolgt mit größter Spannung die weitere Entwicklung der Kämpfe östlich von Czernowitz. Es hat den Anschein, als ob die Gefechte, die mit dem Einsetzen der Streitkräfte begannen, durch das planmäßige Eingreifen der österreichischen Reserven den Charakter einer großen Schlacht von weit mehr als nur lokaler Bedeutung erhalten haben. Nach den hier vorliegenden Meldungen haben die österreichischen Truppen in Durchführung einer heftigen und ununterbrochenen Offensive die russische Front an mehreren Stellen durchbrochen und sind tief auf besarabischem Gebiet eingedrungen. Teile des äußersten linken Flügels der Russen sind nach der rumänischen Grenze abgedrängt worden. Täglich erscheinen hunderte von Russen bei den rumänischen Grenzposten, um sich hier entwaffnen zu lassen.

Die Lage in Persien.

WTB. Petersburg, 22. April. „Njtsch“ meldet Teheran: Die Türken nahmen Kaserschirum ein und marschieren auf Hermarschah. — In Isfahan wurde eine englische Schule feierlich eröffnet. Aber gleich nach der Eröffnung erschienen Proklamationen, die alle für geächtet erklärten, die die Schule besuchten. Die antienglische Agitation wird in Südpersien in größerem Maß getrieben, auch die Bachtaren treten offen gegen England auf.

Zum Seekrieg.

Englische Unterseeboote in der deutschen Bucht.

WTB. Berlin, 21. April. In letzter Zeit sind mehrfach britische Unterseeboote in der deutschen Bucht der Nordsee gesichtet und wiederholt von deutschen Streitkräften angegriffen worden. Ein feindliches Unterseeboot wurde am 17. April versenkt. Die Vernichtung weiterer Unterseeboote ist wahrscheinlich, aber nicht mit voller Sicherheit festgestellt worden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine: **geg. Behnke.**

WTB. Berlin, 23. April. (Amtlich.) Die deutsche Hochseeflotte hat in letzter Zeit mehrmals Kreuzfahrten in der Nordsee ausgeführt und ist dabei in die englischen

Gewässer gestochen. Auf keiner der Fahrten wurden englische Streitkräfte angetroffen. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine: **Behnke.**

Die Arbeit unserer „U“-Boote.

Bravourstück eines deutschen U-Bootes.

TU. Berlin, 22. April. Von besonderer Seite wird der „Wesfälische Zeitung“ über das Bravourstück eines deutschen Unterseebootes berichtet: Ein in diesen Tagen von einer Unternehmung zurückgekehrtes deutsches Unterseeboot hat den englischen Fischdampfer „Glenoarse“ an der schottischen Küste in der Nähe von Aberdeen angebracht und ist mit ihm in einen deutschen Nordseehafen eingelaufen.

WTB. Berlin, 23. April. Von zuständiger Seite erfahren wir, daß der am 2. April von einem deutschen Unterseeboot bei Kaplandsend versenkte englische Dampfer „Lockwood“ der Reederei W. France Fenwick & Co., London, beim Sichten des Unterseebootes die norwegische Flagge legte und diese erst nach einem Torpedoschuß mit der englischen vertauschte. Trotz der durch den Mißbrauch der neutralen Flagge versuchten Täuschung wurde der Dampfer infolge verdächtigen Verhalten als ein feindliches Handelsschiff erkannt.

Der Kampf an den Dardanellen.

Der Untergang von „E 15“.

* Einen sehr empfindlichen Verlust hat die englische Flotte durch den Untergang des Unterseebootes „E 15“ erlitten. „E 15“ gehörte zu den allernuesten Unterseebooten und war erst vor kurzem in Dienst gestellt worden. Es war mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet und lief unter Wasser 10, über Wasser etwa 18 Knoten und war mit vier großen Torpedorohren sowie 2 Geschützen zu 7,6 Zentimeter in Versuchwindlafetten ausgerüstet. Zum Antrieb dienten Dieselmotoren, die mit 1750 bzw. 600 Pferdekraften arbeiteten. Das Boot hatte eine Länge von 53,6 Meter und eine Breite von 7 Meter und zählte im Frieden eine Besatzung von 31 Köpfen. „E 15“ ist das fünfte englische Unterseeboot das die Engländer im Laufe des Krieges verloren haben. Früher sind bereits vier „U“-Boote, und zwar ein „A“-Boot, „D 5“, „E 3“ und das australische „U“-Boot „A E 1“, zum Sinken gebracht worden.

2 englische Kriegsschiffe beschädigt.

WTB. Athen, 21. April. Bei dem vorgestrigen Angriff auf die Dardanellen wurden die englischen Kriegsschiffe „Renard“ und „London“ beschädigt.

Zur Strassenbahnkatastrophe in Berlin.

Berlin, 22. April. An der gefährlichen Stelle am Reichstagsufer, wo bereits im vorigen Jahre ein Auto-Omnibus beinahe abgestürzt, jedoch durch einen Zufall am Geländer hängen geblieben war, hat sich in der letzten Nacht ein furchtbares Unglück ereignet. Etwa um 2 1/2 Uhr nachts sprang ein Wagen der Strassenbahnlinie Nr. 1, der mit ungefähr 20 Personen besetzt war, in der scharfen Kurve an der Nordseite des Reichstagsgebäudes aus den Schienen, fuhr gegen das Geländer des Reichstagsufer, das er zerbrach und stürzte mit allen Insassen ins Wasser. Der rasch erschienenen Feuerweh, die mit herbeigeeilten Schiffen unter Zuhilfenahme von Scheinwerfern das Rettungswerk begann, gelang es drei Personen aus den Fluten zu ziehen. Die Geretteten wurden nach der Charite gebracht, wo sie sich in Behandlung befinden.

Berlin, 22. April. Der in der heutigen Nacht in die Spree gestürzte Strassenbahnwagen war von 17 Personen besetzt. Der Fahrer, der Schaffner und zwei Soldaten retteten sich durch Abspringen. Die übrigen Personen stürzten mit dem Wagen ab. Von ihnen sind 3 Männer und 2 Frauen tot, 2 schwer und 6 leicht verletzt.

TU. Berlin, 22. April. Die Schuld an dem Strassenbahnunglück trifft nach der bisherigen Untersuchung den Fahrer des Strassenbahnwagens der sich mit zu großer Geschwindigkeit der Kurve näherte und zu spät bremste, sodas das Tempo nicht genügend verringert werden konnte. Der Fahrer ist ein sogenannter Ausflüßschaffner. Er war am 5. Oktober 1914 bei der großen Berliner Strassenbahn-Gesellschaft eingetreten. Der Fahrer wurde heute Vormittag von der Kriminalpolizei vernommen. Er erklärte, daß er vor der Biegung vorschriftsmäßig gebremst habe. Zunächst habe die Bremse funktioniert, plötzlich habe dann der Wagen einen Schwung bekommen, sodas er nicht zu halten war. Wie das Unglück entstanden sei, könnte er sich nicht erklären.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ **Eltsville, 24. April.** Das „Eiserne Kreuz“ zweiter und erster Klasse schmückt die Brust des Herrn Kapitänleutnants Freiherr von Ficks, dessen Heldentaten in jüngster Zeit bei unseren Feinden Schrecken und Verderben, bei unseren türkischen Freunden und nicht minder bei uns, hellen Jubel und Freude entfachte. Der schneidige Kommandant befehligte ein türkisches Torpedoboot, dem es Anfang März gelang die feindlichen Dardanellengeschwader zu durchbrechen und trotz vierstündiger bestiger Verfolgung den Hafen von Smyrna zu erreichen. Neuerdings meldet nun der Draht, daß es dem gleichen Boot gelang, das englische Truppentransportschiff „Ramou“ erfolgreich zu torpedieren. Die englischen Berichte geben zwar nur den Verlust von hundert Menschenleben zu, jedoch ist mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß sich die Zahl der Verluste vervielfacht. Des waderen Kommandanten Torpedoboot wurde nunmehr von vier feindlichen Kreuzern verfolgt; es gelang ihm

jedoch den Verfolgern zu entziehen und um das Boot nicht in die Hände der Feinde gelangen lassen zu müssen, führte Freiherr von Ficks eine Strandung herbei. Er selbst und die Besatzung ließ sich von den griechischen Behörden internieren. Bekanntlich wohnt die Mutter des wackeren Seeoffiziers in unserer Stadt. Wir bringen unseren herzlichsten Glückwunsch hiermit zum Ausdruck.

Eltvile, 22. April. Die Generalversammlung der Champagnerfabrik Mathews Müller u. Co. beschloß die Verteilung von 2 Proz. Dividende gegen 5 Prozent im Vorjahr.

Eltvile, 24. April. Am Sonntag über 8 Tage wird im „Bahnhof-Hotel“ ein Streichkonzert zum Besten der Kriegsfürsorge veranstaltet werden und zwar von der sogen. Jünglingskapelle von St. Bonifatius in Wiesbaden unter Leitung des hier allgemein bekannten und beliebten Herrn Kgl. Musikdirektors J. Seul. Näheres später.

Eltvile, 22. April. Die Lieferung der Futtermittel an die Gemeinden wird sehr verzögert und vielfach unsicher sein. Neuerdings sind Angebote gemacht worden auf Futtermittel, die aus der Kriegsbeute stammen und kann es den Landwirten nur empfohlen werden, diese Gelegenheit zur Bestellung nach Möglichkeit zu benutzen. Der Preis der frischen Zuckerrüben, die bei diesem Angebot auch in Frage kommen, ist inzwischen auf 60 Pfg. für den Zentner ausschließlich Fracht festgesetzt worden. Zuckergallige Futtermittel und Kleie, deren Verteilung von der Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte abhängt, sind dem Kreise bis jetzt noch nicht überwiesen worden, doch ist anzunehmen, daß demnächst wohl auch in dieser Beziehung die seit Wochen erwartete Regelung eintreten wird. Es ist aber kaum darauf zu rechnen, daß die Verteilungen auf diese Futtermittel in vollem Umfang durchgeführt werden. Lediglich hat die genannte Bezugsvereinigung in diesen Tagen eine Liste aller Futtermittel herausgegeben, die von ihr zur Zeit bezogen werden können. Die Herren Bürgermeister haben entsprechende Mitteilung erhalten und werden nähere Auskunft geben. Nach einer Verordnung des Reichsanwalters dürfen Genossenschaften ihre Bestände an Futtermittel vom 15. April ab an Mitglieder abgeben. Genossenschaftlich organisierte Landwirte müssen sich deshalb wegen ihres dringenden Bedarfs zunächst an ihre Genossenschaft wenden.

Lorchhausen, 23. April. Einen reizenden Anblick gewähren eben in den Weinbergen die blühenden Pfirsichbäume, welche aus der Ferne gesehen mächtigen Blumensträußen gleichen. Die Rebhaugen fangen jetzt an auszutreiben. Die Weinbergsgärten sind der Zeit entsprechend gefördert. Geschäftlich wird es nach längerer Pause jetzt lebhafter. Verlangt werden sowohl ältere Jahrgänge als auch 1914er. Von Rheingauer Weinversteigerungen ist bis jetzt nur diejenige des Lorchhauser Wingervereins festgelegt. Diese findet am 27. Mai statt und bringt eine stattliche Reihe von Naturweinen mehrerer Jahrgänge, größtenteils 1914er.

Aus Rheinhessen, 22. April. (Spargelernte.) Auch in der Gegend von Gau-Algesheim hat das Spargelgeschäft seinen Anfang genommen. Jahresabschlüsse wurden verschiedentlich zum Preise von 40 M. und mehr für den Zentner getätigt. — Mit einer größeren Verpätung konnte nunmehr der erste Spargel in der Gegend von Gau-Algesheim gestochen werden. Dabei handelt es sich natürlich um ganz kleine Mengen. Erst in einiger Zeit wird die Spargelernte allgemeiner und umfangreicher werden.

Rassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt.

Der Jahresbericht der Direktion der Rassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute für das Jahr 1914 ist soeben erschienen. Ein stattliches Werk von 132 Seiten, mit reichem statistischem Material und mehreren graphischen Darstellungen. Es zeigt sich hier deutlich, wie unendlich viele Fäden die Rassauische Landesbank und Sparkasse mit der Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in Stadt und Land verbinden und wie auch die Rassauische Lebensversicherungsanstalt es verstanden hat, sich gleich von Anfang an einzubürgern. Wir geben hier die wichtigsten Zahlen wieder und fügen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern bei.

Ende des Jahres 1914 verfügte die Landesbank-Direktion über 204 Kassastellen, nämlich die Hauptkasse in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 171 Sammelstellen und 4 Annahmestellen. Von den Landesbankstellen befinden sich jetzt 23 in eigenen Dienstgebäuden. In Nassau und Hungen wurden Baugrundstücke für Neubauten erworben. Die Diensträume in Diez wurden einem gründlichen Umbau unterzogen, diejenigen in Königstein wurden vergrößert. Die Zahl der der Direktion Ende 1914 unterstellten Beamten und Hilfsarbeiter beträgt 285, von denen 164 bei der Zentrale in Wiesbaden, 101 bei den Landesbankstellen und 20 bei der Lebensversicherungsanstalt beschäftigt sind. Als Beauftragte der Sammelstellen der Rassauischen Sparkasse sind 170 Personen, als Kollektoren der Rassauischen Landesbank und Sparkasse 71 Personen tätig, während für die Rassauische Lebensversicherungsanstalt 3 Oberkommissare, 64 Kommissare und 494 Vertrauensmänner bestellt sind.

Von dem Gesamtbruttogewinn in Höhe von 3,080,013 M. verblieb nach Deduktion der Verwaltungskosten, Zuweisung an die Reservefonds u. a. ein Reinüberschuß zur Verfügung des Kommunalparlamentes bei der Landesbank von 923,367 M. (508,800 M.) und bei der Sparkasse von 539,496 M. (142,411 M.).

Die Einlagen der Sparkasse sind um 6,563,404 M. (5,639,631 M.) gewachsen und gaben einen Gesamtbestand von 152,808,077 M. erreicht, der sich auf 227,099 Sparkassenbücher verteilt.

An Schuldverschreibungen der Landesbank wurden 13,531,900 M. (26,505,800 M.) abgesetzt. Zur Zeit sind

173,825,550 M. an Landesbank-Schuldverschreibungen im Umlauf.

An Darlehen gegen Hypothek wurden von der Landesbank und Sparkasse zusammen in 1914 gewährt 2614 Posten mit 16,9 Millionen Mark. Der gesamte Hypothekenbestand beläuft sich auf 40,738 Stück Hypotheken mit 266 Millionen Mark Kapital. An Gemeinden, öffentlichen Korporationen etc. wurden in 1914 169 Darlehen im Gesamtbetrag von 7,2 Millionen Mark ausbezahlt. Der Gesamtbestand an solchen Darlehen beläuft sich auf 2283 Posten mit 31,1 Millionen Mark.

An Darlehen gegen Bürgschaft wurden in 1914 630 Posten mit 1,394,222 M. ausbezahlt. Der Bestand beträgt jetzt 2663 Darlehen mit 6,865,342 M.

An Lombard-Darlehen wurden in 1914 2746 Posten mit 5,322,673 M. ausbezahlt. Der Bestand Ende 1914 beträgt 2594 Darlehen mit 9,887,342 M. (8,769,232 M.).

Die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren (offene Depots) hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Ende 1914 waren 145,7 Millionen Mark an Wertpapieren hinterlegt, die sich auf 9920 Depots verteilen. Die Zunahme im letzten Jahre betrug 1181 Depots mit 16 Millionen Mark.

Der Scheck- und Kontokorrent-Verkehr weist einen Umsatz von 165,3 (126,5) Millionen Mark auf bei 3529 (2779) Konten. Die Debitoren betragen 8,515,637 M. (5,634,817 M.), die Kreditoren 14,255,226 Mark (11,502,389 M.).

Der Krieg hat also die flotte Fortentwicklung der genannten Institute nicht hemmen können. Anerkannt muß werden, daß die Direktion der Landesbank es verstanden hat, auch nach Ausbruch des Krieges die Kreditgewährung im gleichen Umfang, wie vorher im Frieden, weiter zu pflegen. Der Jahresbericht bringt besonders eingehende Schilderungen der Wirkung des Krieges auf alle einzelnen Geschäftszweige. Zum ersten Male ist auch ein eingehender Geschäftsbericht über die Entwicklung der Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt beigegeben. Wir behalten uns vor, später eingehend auf diesen zurückzukommen.

Erwähnt sei noch, daß der Jahresbericht als Titelbild die Bildnisse der fünf auf dem Felde der Ehre gefallenen Landesbank-Beamten bringt, deren im Eingang des Berichts in ehrender Weise gedacht ist. Es sind dies Landesbankrat Reich, Leutnant der Reserve, Oberbuchhalter Stuhl, Leutnant der Landwehr, Buchhalter Weich, Leutnant der Reserve, Bürogehilfe Schattka, Feldwebel der Landwehr und Hilfsarbeiter Braun, Reservist.

Der Jahresbericht wird auf Wunsch an alle Interessenten versendet, er kann auch bei den 204 Kassen in Empfang genommen werden.

Kriegs-Kochanweisungen

für gute und billige Lebensweise.

Sauerampfersuppe mit Reis.

Zwei Handvoll Sauerampfer, 1 Löffel Pflanzenbutter, 1 Eßlöffel Mehl, 6 Eßlöffel Reis, 1 Liter Milch, 1 Liter Wasser, Salz, Pfeffer, Muskat. Der Sauerampfer ist im Frühjahr auf Wiesen und Gräben zu finden. Er wird gewaschen fein geschnitten und in der Pflanzenbutter angebräunt. Man fügt Mehl und Wasser hinzu, Gewürz und Reis, kocht alles gar, rührt die Milch hinzu und läßt die Suppe nochmals aufkochen.

Hauswirtschaftliche Versuchsstelle der Westdeutschen Arbeiterzersetzung.

Sojagrieß-Klößchen-Suppe.

Hat man Schweinskopf gekocht, so fegt man die übriggebliebene Brühe, die man mit Wasser auch noch etwas übrigen kann, mit 4 gehäuften Eßlöffel Sojagrieß auf das Feuer und läßt 20 Minuten kochen. Inzwischen vermischt man für je 2 Personen 1 Ei, fügt fein geschnittenen Schnittlauch, Pfeffer, Salz, Muskatnuß und so viel Sojagrieß hinzu, daß es zu einer dicken Masse wird, die man gut durcharbeitet. Hierauf formt man walnußgroße Klößchen welche man vorsichtig in die kochende Brühe legt und in 8 bis 10 Minuten weichsiebet. In einer solchen Brühe gekocht, haben sie den Geschmack der Vöberklößchen. Man kann aber auch andere Fleisch- oder Knochenbrühe, sowie solche von Schilore Spargel dazu verwenden.

Jos. Nagel.

Schilore als Gemüse.

Aus dem Wurzelende der Schilore-Staude schneide man ein fingerhutgroßes Stückchen des Markes heraus weil das etwas bitter schmeckt (wer jedoch diesen Geschmack liebt, kann es daran lassen). Koche einen Liter Wasser mit wenig Salz auf, lege die vorher gewaschenen Stangen hinein und koche sie 5 Minuten. Alsdann nehme man sie heraus, lasse sie abtropfen und schneide sie in längliche Stückchen. Inzwischen hat man eine mittelgroße gelbe Kohlrübe sauber geschält, in kleine längliche Stückchen geschnitten und sie mit stark kochendem Wasser abgedrückt. In einer Pfanne zerläßt man ein Stück von womöglich selbstausgelassenem Fett, in das man zwei Raffelöfel gemahlener Zuder gibt und diesen in Fett beinahe braun werden läßt, hüte ihn aber vor dem Anbrennen, was bei Zuder leicht geschieht, fügt einen großen Eßlöffel Kriegsmehl dazu, läßt dieses ebenfalls schön braun werden, gießt von der Salatbrühe so viel daran, daß es eine schöne sämige Soße gibt, fügt nun die abgetropften Rüben bei, und — nachdem die Rüben beinahe weich gekocht — den Schilore sowie Salz und ein bißchen gemahlener Pfeffer. Zur Vervollständigung einer Mahlzeit kann man Pellkartoffeln und Würfeln oder Fritadellen geben. Das

übrige gebliebene Salat-Wasser verwendet man zu Suppen. Auch Maggi-Suppen, in diesem Wasser gekocht, gewinnen dadurch an Wohlgeschmack.

Marie Otto.

Käsekartoffeln.

3 Pfund Kartoffeln, 1/2 Pfund Quarkkäse, 1/2 Liter Magermilch 1 Eßlöffel Fett, 1 Eßlöffel Mehl, Zwiebel, Salz, Pfeffer. Die Kartoffeln, mit der Schale gekocht, werden abgezogen und in Scheiben geschnitten. In Fett bräunt man Mehl und Zwiebel, gießt Wasser daran und den mit der Milch angerührten Quarkkäse, schmeckt mit Salz und Pfeffer ab und schwenkt die Kartoffelscheiben durch. Hauswirtschaftliche Versuchsstelle der Westdeutschen Arbeiterzersetzung.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

- 25. April: Trübe mit Regen, teils heiter, kühl.
- 26. " Bewölkt mit Regen, kühl, windig.
- 27. " Veränderlich, wärmer.
- 28. " Warm, bewölkt, Regen, schwül.
- 29. " Meist bedeckt, schwül, warm, Gewitterregen.
- 30. " Meist trübe, Regen, Gewitter, warm.
- 1. Mai: Kühler, starker Wind, Regen, abwechselnd.

Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden

- Sonntag, 25. April, abds. 8 1/2 Uhr: „Oberon.“
- Montag, 26. April, abds. 7 Uhr, Ab. C: „Im weißen Rössl.“
- Dienstag, 27. April, abds. 7 Uhr, Ab. B: „Der Wildschütz.“
- Mittwoch, 28. April, abds. 7 Uhr, Ab. C: „Joseph in Ägypten.“
- Donnerstag, 29. April, abds. 7 Uhr, Ab. A: „Carmen.“
- Freitag, 30. April, abds. 7 Uhr, Ab. D: „Federmann.“
- Samstag, 1. Mai, abds. 7 Uhr, Ab. B: „Abu Hassan.“
- Sonntag, 2. Mai, abds. 8 1/2 Uhr, Ab. D: „Tannhäuser.“
- Montag, 3. Mai, abds. 7 Uhr, Ab. A: „Die Rabenstiege.“

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Raue.

- Sonntag, 25. April, nachmittags 1/2 Uhr, letzte Nachmittags-Vorstellung: „Sturmibull.“
- Sonntag, 25. April, abends 7 Uhr, 3. Gastspiel C. W. Müller: „Rosenmüller und Fluke.“
- Montag, 26. April, abends 7 Uhr, Kammerspielabend: „Die einsamen Brüder.“
- Dienstag, 27. April, abends 7 Uhr: „Als ich noch im Filzkleid.“

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltvile.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. April, vorm. (Amtlich.)

Bestlicher Kriegsschauplatz.

Alle Versuche des Feindes uns das nördlich und nordwestlich von Oern gewonnene Gelände freiwillig zu machen mißlungen. Nördlich von Oern brach ein starker franz., nordwestlich von Oern bei St. Jean ein starker englischer Angriff unter schweren Verlusten zusammen.

Ein weiterer feindlicher Angriff an und östlich der Straße Oern-Bischote hatte heute früh dasselbe Schicksal.

Westlich des Kanals wurde nachts der Ort Bichernere von unseren Truppen gesäubert.

Die Zahl der gefangenen Franzosen, Engländer und Belgier hat sich auf 2470 vermehrt. Außer im Ganzen 35 Geschütze mit Munition fielen eine große Anzahl Maschinengewehre, viele Gewehre und sonstiges Kriegs-Material in unsere Hände.

In der Champagne sprengten wir nördlich von Beaufsejour-Ferme heute Nacht mit 4 Minen einen feindlichen Schützengraben. Die Franzosen erlitten dabei starke Verluste, zumal ihre Artillerie das Feuer auf die eigenen Gräben richtete.

Zwischen Maas und Mosel erneuerten die Franzosen an mehreren Stellen ihre Angriffe.

Im Rilly-Walde behielten wir im Bajonettkampfe die Oberhand. Weiter westlich wurden die an einzelnen Stellen in unsere Linien eingedrungenen Franzosen wieder hinausgeworfen.

Im Prießterwalde machten wir weitere Fortschritte.

In den Vogesen hinderten Nebel und Schnee die Gefechtsaktivität.

Deßlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Petersburg, 24. April. Aus Jekutsk wird gemeldet: Auf eine Anfrage der Regierung der Vereinigten Staaten antwortete Japan auf das bestimmteste, daß sich die Verhandlungen zwischen Japan und China nicht gegen die Vereinigten Staaten richten. Japan wolle den Schutz der Fremden in China aufrecht erhalten und begründe damit die Entsendung von Truppen nach China.

TU. Amsterdam, 24. April. Der „Telegraaf“ meldet aus Kontrhl vom 20: Die gewaltigen Kämpfe bei Oern dauern noch immer mit vollster Heftigkeit südöstlich Oern in der Gegend von St. Gloi und Hollebede an. Kämpfe mit Verwundeten kommen über den großen Weg Oern-Meenen-Dobizeele-Bedegen.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.



Nachruf!

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldenod unser treues Mitglied
Herr Wilhelm Burg.

Wir betauern mit seinen Angehörigen den frühen Tod des Dahingeschiedenen und werden ihm stets ein treues und ehrenhaftes Andenken bewahren.

Eltville, den 24. April 1915. [3344]

Der Gesangverein „Liederkranz“.

Nach 13-jähriger erfolgreicher Tätigkeit bei bedeutenden Zahnärzten und Dentisten habe ich mich als Nachfolger hier für **Frl. Dütsch** niedergelassen und empfehle mich ganz ergebenst

Edmund Theiss, Dentist.
„Bahnhof-Hotel.“

Eltville, 24. 4. 15. [3340]

Sprechstunden: 9-12, 2-6.

Atelier

für modernen Zahnersatz und Plomben.

Arthur Krohe

Dentist

Mainz,

Gr. Bleiche 24II. Telephon 544.
Sprechstunde 8-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Wiesbaden,

Kirchgasse 11II.
Sprechstunden 2-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Spezialität: [1947c]

Kronen- und Brückenarbeiten.
Fast schmerzloses Zahnziehen. — Solide Preise.

Die unterzeichneten Vertreter der Erben des am 8. Februar 1915 gefallenen Herrn **Kentners Heinrich Schult** aus Eltville a. Rh., Villa Cicambria, fordern etwaige Gläubiger des Gefallenen auf ihre Forderungen

innerhalb 14 Tagen

bei dem mitunterzeichneten Rechtsanwalt **Flindt**, Wiesbaden, Rheinstraße 38, anzumelden.

Wiesbaden, den 23. April 1915.

Flindt, Dr. Mühlens
Amtsrichter.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehende Rechnungen für den verflossenen Monat unter Beifügung der Bestellzettel uns unverzüglich einzureichen. Die Rechnungen sind ein für allemal monatlich einzureichen. [3337]

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.
Eltville.

Persil
für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Millarden 220 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe

im Todesfall.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Josef Fellmer, Eltville.

Echtige Rüttler u. Degoreure gesucht.
Schickerei Henkel & Co.,
Dieblich-Wiesbaden. [3343]

Guten kurzen
Ruhung

vorzüglich geeignet für Gartenland billig abzugeben.
Wörthstraße 42.

4-5 Zimmerwohnung

in besserem Hause wird gesucht. [3339]

Offerten unter G. S. 120 an die Exped. d. Bl.

Jetzt beginnt die Zeit

sich billige Eier für den Winterbedarf einzukaufen und einzulegen.

Als vorzögl. bewährte Erhaltungsmittel empfehle ich hierzu

Garantol in Paketen . . . à 25, 40, 75

Wasserglas, rein und hell per Liter 40

Mit Gebrauchsanweisung.

Keine sparsame Hausfrau versäume die günstige Gelegenheit u. decke ihren Bedarf frühzeitig. Jede weitere Auskunft erteilt gerne

Domdrogerie Wilh. Otto, Mainz
Leichhofstrasse Nr. 5 Telephon Nr. 618.

Junges
Mädchen

sucht leichte Stellung per sofort
Näh. in der Exped. [3328]

Ein Regulator, 2 eichene

Fische, 1 Komode und

verschiedene Mobiliten

zu verkaufen. [3330]

Lehrstraße 11.

Abbruch-

Artikel, jeder Art, bef. Türen, Fenster, Eisenträger, Stallfenster und Säulen, Fabrikfenster, Eisentore, Erkerstüben mit Rahmen, Rolläden, Ladentüren etc. [2435c]

Gräf :: Mainz

Jakob-Dietrichstr. 1. Tel. 189

Allkuper und

Allmessing

für Heereszwecke kauft zu höchsten

Preisen i. klein. u. groß. Mengen

Metallgießerei

Phil. Reitmayer, Mainz,

Lauterbachstraße 24.

Telefon No. 1873. [1335f]

Erste Deutsche

Automobil-Fachschule

Chauffeur-Schule

MAINZ

Staatlich beauftragte

Lehranstalt [2884]

Prospekte kostenlos!

1 großes

leeres Zimmer

gesucht, welches trocken, gut ver-

schlichtbar; zum Unterstellen einer

Zimmerwohnung während der

Kriegszeit. [2884]

Offerten/D. R. 100. mit Preis-

angaben an die Exped. d. Bl.

1 möbl. Zimmer

mit Frühstück zu vermieten.

Näh. Waldstraße 1. [3336]

Zum 1. Oktober suchen 2 ältere

Damen [3334]

ruhige Wohnung

in gutem Hause, 4 Zimmer, Küche

u. Zubeh. Off. m. genauester

Preisang. unter G. S. 88 an den

Verlag des „Rh. Beobachter.“

Kleine Familie, 2 Damen,

suchen zum 1. Oktober ca. hübsche

sonnige 3-5 [3336]

Zimmerwohnung

mit Garten oder Balkon in Elt-

ville oder Umgebung, möglichst

am Rhein. Off. mit Preisangabe

unter J. W. 100 an die Exped.

d. Blattes.

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheinganes.

Sonntag, 25. April 1915.

(Jubilato).

9^{1/2} Uhr vorm. Gottesdienst in der

Pfarrk. zu Erbach.

10^{1/2} Uhr Christenlehre d. Mädchen.

2 Uhr nachm., Gottesdienst l. d.

Seelandskirche z. Niederwallst.

Kathol.

Kirchengemeinde.

Sonntag, den 25. April.

6.30 Uhr Frühmesse.

Nach derselben zieht die Markus-

prozession aus. Darauf ein Amt.

8.45 Uhr Messe fällt aus.

10.00 Hochamt.

2.00 Andacht.

An den Wochentagen.

5.30 Uhr Frühmesse.

6.30 Pfarrmesse.

7.30 hl. Messe.

Andacht abds 8 Uhr.

Samstag, nachm. 4 Uhr: Beicht-

stuhl.

General-Feldmarschall v. Hindenburg

Nach einem Oelbild des bekannten Porträtmalers P. E. Renowitzki-Berlin.

(Von Generalfeldmarschall v. Hindenburg begutachtet.)

Ein Gedenkblatt an die glorreichen Siege dieses grossen Feldherrn.

Vornehmster Wandschmuck. • • • Vielfarbige Ausführung. • • • Grösse 62:46 cm.

Die Geschichte des Krieges 1914/15, der dem mächtvollen Deutschland den Untergang bringen sollte, wird dem siegreichen Bekämpfer der russischen Millionenheere großen Dank zollen müssen. Jeder Deutsche fühlt es, was dieser große Strategie aller Zeiten unserm Vaterlande für einen unermesslichen Dienst erwiesen, daß er es war, der in den Kämpfen von Tannenberg bis Lodz und weiter zugleich auch unsere Feinde im Westen den Traum beenden ließ, daß die Russenheere unser Schrecken, und der erste Teil des Dramas seien, das Deutschland vom Erdboden vertilgen sollte.

Diesem großen Manne schuldet jeder einzelne Deutsche Dank. Wir können ihn nicht besser abtragen, als daß wir dem allseits verehrten Feldmarschall in jeder Familie eine Stätte einräumen, indem sein Bild uns und unsern Kindern stets die große Zeit von 1914/15 gegenwärtig hält. Unser mit großen Geldopfern hergestelltes Bild, das wir unsern Lesern bestens empfehlen können, zeigt den Feldmarschall v. Hindenburg fast in Lebensgröße. Die Ausführung entspricht der Güte allererster teurer Kunstblätter, sodas jeder Käufer gewis sein darf ein lebenswahres hochkünstlerisches Bild, das jedem Zimmer als schöner Schmuck zur Zierde gereicht, zu einem bedeutend ermäßigten Preise einkaufen zu können.

Bestellungen sind zu richten an die Expedition des „Rheingauer Beobachter“.

Preis Mk. 4.00 bei Abholung in unserer Geschäftsstelle.

Bei portofreier Zusendung Mk. 4.40.